

(Ramona Pop)

nicht ausreichenden Kapazitäten des City-Cube für das so wichtige Kongressgeschäft sind auch ein Thema für sich. Aber auch das wird auf die lange Bank geschoben. Und das Bäderkonzept 2025 – im Senat vertagt!

Zuletzt natürlich der Flughafen BER – unbestritten das schwerste Erbe Klaus Wowereits: Plötzlich erkennen ja alle, dass ein externes Controlling nötig ist. Was hat man uns in den letzten Monaten wegen dieser Forderung geprügelt! Aber kaum, dass der Regierende Bürgermeister seinen Rücktritt erklärt, erkennen alle, dass man jetzt auf jeden Fall eine Besetzung des Aufsichtsrats mit Experten braucht. Nicht nur, dass der BER uns bis heute zum Gespött der Republik macht, sondern die Sorge, dass es dort nicht vorangeht, sollte uns alle umtreiben. Der vielzitierte Statusbericht, der keineswegs geheim ist, hat an der Stelle die unschönen Sätze parat – ich zitiere:

Im Jahr 2012 wurden davon

– von den 444 Millionen Euro, die Sie hier genehmigt haben –

71 Millionen Euro zahlungswirksam. Ursächlich für die noch nicht vollständig vorgenommenen Auszahlungen waren und sind anhaltende Verzögerungen bei Bau und Planung des BER, wodurch bestimmte bauliche Investitionen entgegen der Erwartung nicht erfolgten.

Und dann:

Im Jahr 2013 erfolgten Zahlungen in Höhe von 36 Millionen Euro.

Es ist also sogar noch weniger geworden im Vergleich zu 2012. Konkret heißt das: Da tut sich einfach nichts. Da ist Stillstand auf der Baustelle, und die Eröffnung rückt in weite Ferne.

Eines sollte Ihnen doch auch klar sein: Wenn dieser Flughafen Anfang 2016 nicht eröffnet ist, können Sie die Olympiabewerbung 2024 doch gleich in die Tonne kloppen und sich das Geld dafür sparen. – Oder wollen Sie ernsthaft in die Bewerbungsunterlagen hineinschreiben: Wird bald eröffnet? – Damit wären wir mal wieder die Lachnummer. Das sollten Sie uns allen bitte ersparen!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Kein Wunder, dass Sie mit diesem Berg ungelöster Probleme lieber nicht in den Wahlkampf gehen wollen. Sie haben Sorge wegen einer Neuwahl, weil Sie all dieses den Wählerinnen und Wählern mal erklären müssten und weil Sie für neue Visionen werben müssten. Das eine wollen Sie nicht, und das andere haben Sie offensichtlich nicht. Das wissen vielleicht auch die CDU-Wähler und Wählerinnen, die sich in Umfragen eigentlich mehrheitlich für Neuwahlen aussprechen. Aber die CDU macht hier zumindest lieber alles mit, und da stellt man sich schon die Frage: Sind Sie eigentlich noch eine eigene politische Gruppierung oder nur noch der Junior, der alles

abnickt, was ihm vorgesetzt wird? – Wir werden es ja zum Jahresende hin sehen.

Im Gegensatz zu Ihnen scheuen wir den Neuanfang nicht. Der Wechsel im Amt des Regierenden Bürgermeisters ist eine Zäsur für Berlin. Natürlich werden nun die Weichen für die nächsten Jahre gestellt und die Richtlinien der Berliner Politik neu ausgerichtet. Es geht hier nicht um einen Verwaltungschef, sondern um den wichtigsten Repräsentanten unserer Stadt im In- und Ausland. Sollten da die Bürgerinnen und Bürger nicht doch ein Wörtchen mitzureden haben?

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –
Zuruf von Lars Oberg (SPD)]

Die SPD wirbt ja neuerdings – nach der Tempelhof-Pleite – mit mehr Bürgerbeteiligung. Wie wollen Sie eigentlich den Menschen erklären, dass sie zwar über die Tempelhofbebauung oder vielleicht über Olympia abstimmen dürfen, aber nicht über ihre nächste Regierung? Das nimmt Ihnen doch keiner ab. Machen Sie es besser! Sorgen Sie für einen Neuanfang!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Vielen Dank, Frau Pop! – Für die SPD-Fraktion hat nun das Wort der Herr Abgeordnete Schneider. – Bitte sehr!

[Zuruf von den GRÜNEN:
Wo ist denn Herr Saleh!]

Torsten Schneider (SPD):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Zu den verfassungsrechtlichen Bewertungen Ihres Antrags werden sicherlich der Kollege Rissmann und auch andere Stellung nehmen. Deswegen will ich mich ausschließlich auf das Politische beschränken. Ich finde Ihren Antrag nicht nur verfassungsrechtlich zweifelhaft und gegenstandslos, sondern ich finde ihn politisch geradezu grotesk. Zu dem, was Sie uns hier entgegengehalten haben – wir hätten Angst vor Neuwahlen –, sage ich: Nein! Das ist doch gar nicht die richtige Frage. Die richtige Frage ist: Warum fürchten sich denn eigentlich die Grünen davor, dass es eine politische Neustrukturierung gibt – mit einer neuen Regierenden Bürgermeisterin oder einem neuen Regierenden Bürgermeister?

[Vereinzelter Beifall bei der SPD –
Carsten Schatz (LINKE):
Es kandidieren doch nur Männer!]

Ich will Ihnen die Antwort auch gleich geben. Die Antwort ist doch relativ klar. Sie haben eine strategische Ausrichtung als Partei und Fraktion für einen kleinen taktischen Winkelzug geopfert und bieten dieser Stadt – und das sage ich heute nicht das erste Mal – schlichtweg keinerlei inhaltliche Alternative an.

(Torsten Schneider)

[Ramona Pop (GRÜNE):
Das erklären Sie mir mal!]

Und davor, dass Sie jetzt zwei Jahre lang mit dieser Nummer: „Der böse Regierende Bürgermeister hat nicht für den Weltfrieden gesorgt am BER“, also mit dieser Personalisierung einer hochkomplexen Sachfrage nicht mehr verfangen können und sich hier im Plenum inhaltlich auseinandersetzen müssen, haben Sie in Wahrheit Angst, und nichts anderes steht hier in Rede.

[Beifall bei der SPD –
Zurufe von den GRÜNEN und der LINKEN]

Deshalb sage ich: Schauen wir uns doch mal an, was Sie hier geschrieben haben! – Sie hatten hier Gelegenheit, der Stadt zu zeigen, wo Sie bei echten inhaltlichen Schwerpunkten stehen. Zwei Mal Wasserrückkauf, zwei Mal ein Nein bei den Grünen! – Rekommunalisierung: Aber der Grundgedanke eines gewonnenen Volksentscheids wurde einfach unbeachtet gelassen – ja, verworfen!

[Benedikt Lux (GRÜNE): Na, na, na!]

Zwei Wasserpreissenkungen kritisiert – ein Nein der Grünen.

[Ramona Pop (GRÜNE): Ohne Kartellamt
hätten Sie doch gar nichts gemacht!]

East-Side-Gallery – ein grünes Totalversagen.

[Zurufe von den GRÜNEN]

Oranienplatz und Gerhart-Hauptmann-Schule: Das ist ein Brandmal für die Bundeshauptstadt Berlin, für das Sie verantwortlich zeichnen und niemand anderes.

[Beifall bei der SPD und der CDU –

Stefan Gelbhaar (GRÜNE):

Sind Sie auch für Neuwahlen? –

Thomas Birk (GRÜNE): Das wird ein Bumerang! –
Weitere Zurufe bei den GRÜNEN
und der LINKEN]

Unter grüner Führung haben wir einen Haushaltsnotstand im Bezirk Kreuzberg-Friedrichshain. Ich bin extra gebeten worden, Kreuzberg hier zu erwähnen. Und Ihre Antwort auf die drängenden Probleme der Stadt lautet: Wir gründen einen Coffee-Shop. – Das erinnert mich an Veggie-Day.

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Wenn man sich mit einem so dünnen inhaltlichen Profil zwei Jahre einer parlamentarischen und auch öffentlichen Auseinandersetzung stellen muss, dann würde ich auch die Flucht nach vorn wählen und auf die Mathematik achten.

[Uwe Doering (LINKE): Ach, Gott!]

Alles in allem gibt es weder eine gesellschaftliche noch eine parlamentarische Mehrheit für den eigentlich in Rede stehenden Antrag. Das hier ist ja nur Skandalisierung. Nach Artikel 54 der Verfassung bräuchten Sie 100 Ja-Stimmen – das wird Ihnen jeder gleich noch erzählen –

, die es hier weit und breit nicht gibt. Sie haben auch keine gesellschaftliche Mehrheit, hier an der Verfassung vorbei mit kruden Begründungen die inhaltliche Debatte zu scheuen. Sie werden allerdings die Gelegenheit haben – Sie haben es ja angesprochen, Frau Kollegin Pop –, sich einer Kernfrage zu stellen, und da sind wir doch alle wirklich richtig gespannt, nämlich der Kernfrage von mehr Bürgerbeteiligung bei den Olympischen Spielen.

[Lachen bei den GRÜNEN und der LINKEN –
Uwe Doering (LINKE): Ach, Gott!]

Dazu waren Sie am Dienstag nicht in der Lage. Nun warten wir noch eine Woche auf Sie.

[Steffen Zillich (LINKE):
An der Verfassung vorbei!]

Oder wir erleben wieder das Gleiche wie beim letzten Mal, wo wir uns doch alle einig sind und wo Sie dann weinerlich bei uns angerufen und erzählt haben: Das stimmt zwar, dass wir uns einig sind, aber als einzige Oppositionskraft gehen wir da nicht mit drauf. – Dieses Weinerliche und diese Zerrissenheit werden wir wieder erleben, und deshalb ist das nur Selbstschutz, was Sie hier mit Ihrem Antrag polemisieren. Das können wir keinesfalls unterstützen.

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Torsten Schneider (SPD):

Nein! Ich habe meine Rede beendet.

Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:

Vielen Dank, Herr Schneider! – Dann hat nun für die Linksfraktion das Wort der Herr Abgeordnete Udo Wolf. – Bitte!

Udo Wolf (LINKE):

Danke schön, Frau Präsidentin! – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist schon bemerkenswert, dass einer, der gerne Regierender Bürgermeister werden möchte, in dieser Diskussion, wo es ja tatsächlich um eine Zäsur in der Berliner Landespolitik geht, seinen PGF vorschickt und allerlei dumme, sachfremde Sachen erzählen lässt.

[Beifall bei der LINKEN und den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

Lieber Klaus Wowereit! Heute ist noch nicht der Tag für politische Nachrufe und die Würdigung von Lebensleistungen. Dazu ist nach dem 11. Dezember noch genügend Zeit, und da werden wir natürlich gern daran erinnern, dass es die zehn rot-roten Jahre waren, in denen Klaus Wowereit der beliebteste Politiker Berlins war,